So lief die Bombenentschärfung

GROßEINSATZ Fast 900 Einsatzkräfte beteiligt – Frontzünder gesprengt

VON DIETMAR BÖKHAUS

WILHELMSHAVEN – Fast 900 Einsatzkräfte, rund 13.600 Menschen im Evakuierungsgebiet und mehrere Stunden Arbeit für den Kampfmittelbeseitigungsdienst: Die Entschärfung der im Marinearsenal gefundenen 5-Zentner-Bombe hat Wilhelmshaven am Dienstag vergangener Woche vor eine große logistische Herausforderung gestellt. Am Ende verlief der Einsatz erfolgreich. Um 16.38 Uhr konnte Entwarnung gegeben werden, die Menschen durften in ihre Wohnungen und Häuser zurückkehren.

Vorbereitungen begannen am Montag

Wie aufwendig die Vorbereitungen und die Evakuierung waren, erläuterten Vertreter von Stadt, Feuerwehr und Polizei nach der erfolgreichen Entschärfung bei einem Pressegespräch. Die Arbeit hatte für den Krisenstab der Stadt und den Einsatzstab der Feuerwehr bereits am Montagnachmittag begonnen. Nachdem die Nachricht über den Bombenfund eingegangen war, kam der Krisenstab ab 18 Uhr zusammen und leitete die notwendigen Maßnahmen ein.

Eine besondere Herausforderung waren nach Angaben von Feuerwehrchef Josef Schun die Alten- und Pflegeheime innerhalb des Evakuierungsgebiets. Frühzeitig sei Kontakt zu den Einrichtungen aufgenommen worden, um zu klären, welche Unterstützung die Bewohner benötigten. So hätten gezielt die erforderlichen Fahrzeuge organisiert werden können – vom Rettungswagen bis zum Bus der Stadtwerke-Verkehrsbetriebe.
106 liegende Personen, 220 gehfähige Personen und fünf intensivpflichtige Personen wurden abgeholt und in provisorische Sammelunterkünfte bzw. ins Klinikum gebracht. Für das Pauline-Alsdorf-Haus konnte währenddessen eine Ausnahmeregelung gefunden werden. In enger Abstimmung mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst wurde schon am Montagabend vereinbart, dass die dort lebenden und arbeitenden Menschen innerhalb des Gebäudes so untergebracht werden konnten, dass sie nicht evakuiert werden mussten.

Auch die Polizei war mit einem Großaufgebot im Einsatz. Neben Beamten aus Wilhelmshaven und Friesland unterstützten Kräfte der Wasserschutz- und Bereitschaftspolizei aus Oldenburg und Osnabrück. Ein Polizeihubschrauber kontrollierte das Evakuierungsgebiet aus der Luft, berichtete der Leiter der Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland, Polizeidirektor Jörg Beensen.

Nicht alle Bewohner wollten ihre Häuser und Wohnungen freiwillig verlassen, sodass es zu Verzögerungen von über zwei Stunden vor allem durch Personen im Bereich Grenzstraße/Peterstraße kam. Auch Güter hätten aus diesem Bereich laut Stadt noch entfernt werden müssen. Dennoch konnte das Gebiet schließlich vollständig geräumt werden. Um 13.42 Uhr begann der Kampfmittelbeseitigungsdienst mit der Entschärfung der amerikanischen 5-Zentner-Bombe. Insgesamt zeigten sich die Einsatzkräfte zufrieden mit der Evakuierung der Bevölkerung, die um Punkt 8 begann. Der deutliche überwiegende Teil der Betroffenen habe sich kooperativ gezeigt und aktiv mitgearbeitet.



Nachdem die Fliegerbombe in Wilhelmshaven erfolgreich entschärft wurde: das Kampfmittelbeseitigungsteam und der Kasernenfeldwebel des Marinearsenals (links) mit der entschärften Bombe. BILD: DIETMAR BÖKHAUS

Frontzünder macht Probleme

Der Heckzünder habe bereits nach etwa einer Viertelstunde unschädlich gemacht werden können, berichtete Christoph Coldewei vom Kampfmittelbeseitigungsdienst. Schwieriger gestaltete sich demnach die Arbeit am Frontzünder. Dieser musste mit einem Wasserschneidverfahren unschädlich gemacht und anschließend gesprengt werden. Um 16.38 Uhr stand schließlich fest: Die Bombe war erfolgreich entschärft, das Evakuierungsgebiet konnte wieder freigegeben werden.

Insgesamt waren nach Angaben der Stadt fast 900 Menschen an dem Einsatz beteiligt. Darunter waren rund 200 Kräfte der Rettungs- und Hilfsorganisationen aus Wilhelmshaven, etwa 80 weitere Einsatzkräfte aus anderen Teilen Niedersachsens, rund 30 Mitglieder des Krisenstabs, 120 Polizeikräfte, etwa 400 Bundeswehrangehörige, 30 Kräfte des Technischen Hilfswerks (THW) sowie 20 Mitarbeiter der Stadtwerke-Verkehrsbetriebe und der Technischen Betriebe Wilhelmshaven (TBW).

Stadtkämmerer Thomas Bruns, der als Vertreter des Oberbürgermeisters gemeinsam mit Stadtbaurat Niksa Marusic den städtischen Krisenstab geleitet hatte, dankte allen Beteiligten. Auch Marusic hob die professionelle Unterstützung der überregionalen Hilfsorganisationen hervor. Der kurzfristige Bombenfund habe Stadt und Einsatzkräfte überrascht und innerhalb weniger Stunden umfangreiche Vorbereitungen erforderlich gemacht.

